



Rahmenlehrplan

Helferin/Helfer im  
Gartenbau

Dreijährige Ausbildung

Berufsbezogener Unterricht

Sekundarstufe II  
Berufsschule



Rahmenlehrplan

Helferin/Helfer im  
Gartenbau

Dreijährige Ausbildung

Berufsbezogener Unterricht

Sekundarstufe II  
Berufsschule

**Gültigkeit des Rahmenlehrplans für den berufsbezogenen Unterricht zur Ausbildung zur HelferIn/zum Helfer im Gartenbau (dreijährige Ausbildung) für die Sekundarstufe II / Berufsschule:**

Gültig ab 01. August 2019

**Erarbeitung**

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

**Herausgeber:**

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2019  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Vorbemerkungen	6
2	Bildungsauftrag der Berufsschule	7
3	Didaktische Grundsätze	9
4	Berufsbezogene Vorbemerkungen	11
5	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	13
6	Übersicht über die Lernfelder	14
7	Lernfelder	15

## **1 Vorbemerkungen**

Für Menschen, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Behinderung keinen anerkannten Ausbildungsberuf ausüben können, ermöglichen länderspezifische Ausbildungsregelungen gemäß § 66 BBiG eine dauerhafte Eingliederung in die Arbeitswelt. Diese Regelungen haben das Ziel, Ausbildungsinhalte und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten einer beruflichen Handlungskompetenz an die Anforderungen der Arbeitswelt anzupassen.

Zum Erreichen einer bestmöglichen beruflichen Eingliederung der Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen bedarf es der vertrauensvollen Zusammenarbeit der beruflichen Schulen mit den Rehabilitationseinrichtungen, den zuständigen Stellen, der Arbeitsverwaltung, den Erziehungsberechtigten und den Ausbilderinnen und Ausbildern.

Dieser Rahmenlehrplan basiert auf dem Rahmenlehrplan Gärtnerin/Gärtner (dreijährige Ausbildung) vom 01.08.2019. Er gilt für die Berufsausbildung behinderter Menschen zur Helferin/zum Helfer im Gartenbau nach den gültigen Ausbildungsregelungen, die die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX regeln.

Dieser Rahmenlehrplan ist mit den entsprechenden Regelungen der zuständigen Stellen im Land Brandenburg und den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung abgestimmt.

Der vorliegende Rahmenlehrplan enthält in den Lernfeldern keine methodischen Vorgaben für den Unterricht. Empfohlen werden Unterrichtsmethoden, die die Handlungskompetenz unmittelbar fördern. Vorzugsweise werden selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung in solchen Unterrichtsformen vermittelt, in denen es Teil des methodischen Gesamtkonzepts ist.

## 2 Bildungsauftrag der Berufsschule

In der dualen Berufsausbildung erfüllen die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen und hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenzen zu vermitteln. Der Unterricht in der Berufsschule umfasst in der Grund- und Fachbildung berufliche Lerninhalte und eine berufsbezogene Erweiterung der vorher erworbenen allgemeinen Bildung unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung behinderter Menschen. Damit befähigt der Unterricht in der Berufsschule die Schülerinnen und Schüler zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf und trägt zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung bei.

Der Berufsschulunterricht für den berufsbezogenen Bereich orientiert sich an diesem Rahmenlehrplan. Darüber hinaus gelten die für die Berufsschule und Sonderpädagogik erlassenen Regelungen, Gesetze sowie Empfehlungen der Länder.

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, muss die Berufsschule ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten, das

- für das Schuljahr handlungsorientierte Lernarrangements und didaktische Pläne entwickelt, die mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmt sind
- einen inklusiven Unterricht mit entsprechender individueller Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler ermöglicht
- für den Erhalt der Gesundheit sowie spezifische Unfallgefahren in Beruf, Privatleben und Gesellschaft sensibilisiert
- Perspektiven unterschiedlicher Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit aufzeigt, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbelastungen und Unfallgefahren hinweist und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigt
- an den relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Kompetenzfeststellung ausgerichtet ist

Zentrales Ziel von Berufsschule ist es, die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz zu fördern. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht und rational sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

**Handlungskompetenz** entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

### **Fachkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

### **Selbstkompetenz<sup>1</sup>**

Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu erkennen, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu machen und fortzuentwickeln. Zu ihr gehören Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, sowie die durchdachte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an diese.

Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet dies insbesondere Motivation, Ausdauer und Leistungsbereitschaft im Arbeitsprozess, Regelungen zum Arbeitsschutz, zur Unfallverhütung, zur Gesundheitssicherung sowie zum Umweltschutz und das Benutzen der gebräuchlichsten Fachausdrücke.

### **Sozialkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung von Solidarität und sozialer Verantwortung.

Die folgenden Kompetenzen, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz, sind immanente Bestandteile von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

### **Methodenkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

### **Kommunikative Kompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

### **Lernkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

---

<sup>1</sup> Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Berufsschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

### 3 Didaktische Grundsätze

In der Berufsschule vollzieht sich das Lernen grundsätzlich in Beziehung auf konkretes berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch im gedanklichen Nachvollziehen von Handlungen anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion von Handlungen (Plan, Ablauf, Ergebnisse) gebunden. Für das Lernen in der und durch die Arbeit werden mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit die Voraussetzungen geschaffen. Dies bedeutet für den Rahmenlehrplan, dass die Beschreibung der Ziele und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen in Lernfeldern erfolgen.

Lernfelder orientieren sich an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen (Handlungsfelder). Sie sind durch Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte beschrieben. Der Beitrag der Berufsschule zur berufsbezogenen Qualifikation ergibt sich aus der Gesamtheit aller Lernfelder.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, in dem fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verzahnt sind.

Folgende Orientierungspunkte ergeben sich auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse für die Gestaltung eines handlungsorientierten Unterrichts:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für das Handeln)
- Den Ausgangspunkt für das Lernen bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln)
- Handlungen müssen von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, ggf. korrigiert und schließlich bewertet werden
- Handlungen sollen ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. das Einbeziehen technischer, sicherheitstechnischer, ökonomischer, rechtlicher, ökologischer sowie sozialer Aspekte
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, z. B. der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, einbeziehen

Das Unterrichtsangebot der Berufsschule richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die sich durch Vorbildung, kulturellen Hintergrund, Erfahrungen aus den Ausbildungsbetrieben und ihre Art der Behinderung unterscheiden.

Auf diese Unterschiede einzugehen und die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern, ist Aufgabe der Lehrkräfte in der Berufsschule.

Die Entscheidungen für die didaktisch-methodische Umsetzung der Unterrichtsvorgaben im Unterricht müssen schulintern gemäß den personellen, organisatorischen und sächlichen Bedingungen getroffen werden.

Die Lehrkräfte sollten im Team die Lernfelder für die Gestaltung des Unterrichts in Lernsituationen konkretisieren. Lernsituationen sind exemplarische curriculare Bausteine, die fachtheoretische Inhalte zur Anwendung bringen. Dadurch präzisieren sie die Vorgaben der Lernfelder in Lehr-/Lernarrangements und helfen, die Ziele des Lernfelds zu erreichen. Darüber hinaus bietet die Auswahl der Lernsituationen die Möglichkeit, spezifische, regionale Anforderungen in der Berufsausbildung zu berücksichtigen.

In der Regel wird ein Lernfeld durch mehrere Lernsituationen für den Unterricht aufbereitet. Dabei ist es sinnvoll, dass in den Lernsituationen, die durch Handlungssituationen bestimmt sind, eine vollständige Handlung durch folgende Phasen abgebildet wird:

- Informieren (Analysieren)
- Planen
- Entscheiden
- Ausführen
- Kontrollieren (Bewerten)
- Auswerten (Reflektieren)

## 4 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer wird der Lehrstoff nach den jeweils gültigen Rahmenlehrplänen des Landes Brandenburg vermittelt. Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde wird wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.05.2008) vermittelt.

Der vorliegende Rahmenlehrplan ist mit dem Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zur Gärtnerin/zum Gärtner vom 01.08.2019 abgestimmt und bezieht sich auf einen Ausbildungsberuf mit Fachrichtungen. Die ausgewiesenen Kompetenzen für die fachrichtungsspezifischen Lernfelder sind so formuliert, dass sie den Gegebenheiten der jeweiligen Fachrichtungen entsprechen. Letztere sollten auch bei der Organisation des Berufsschulunterrichts berücksichtigt werden.

Bei den Fachkompetenzen und Inhalten der einzelnen Lernfelder handelt es sich um ein grundlegendes Spektrum zu einzelnen fachtheoretischen Themen, die im Unterricht zu bearbeiten sind. Weitere Inhalte sind möglich.

Die Abfolge der Lernfelder orientiert sich am Ablauf gärtnerischer Arbeiten. Die Lernfelder 1 bis 6 sind überwiegend fachrichtungsübergreifend, die Lernfelder 7 und 8 fachrichtungsspezifisch angelegt. Die Lernfelder bauen aufeinander auf und sind grundsätzlich in der vorgegebenen Reihenfolge zu unterrichten.

Die Stundentafel/Lernfeld-Planung ist mit der im Rahmenlehrplan Gärtnerinnen/Gärtner des Landes Brandenburg identisch. Kompetenzen und Inhalte der Lernfelder sind nach den gültigen Ausbildungsregelungen, die die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX regeln, entsprechend angepasst.

Die Kompetenzen in den Bereichen Informationsbeschaffung, Qualitätssicherung, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und kostenbewusstes Handeln sowie die Fähigkeit zur Arbeit im Team sind durchgängige Ziele aller Lernfelder. Die Vermittlung mathematischer Kenntnisse erfolgt integrativ bei den entsprechenden Inhalten der Lernfelder. Ein Schwerpunkt im Unterricht mit den behinderten Schülerinnen und Schülern bleibt die individuelle sonderpädagogische Förderung.

Bei allen Lernfeldern ist die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz ein wichtiges Anliegen. Sachverhalte von Fachkompetenz und personaler Kompetenz im Verständnis der Systematik des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) sind in den Lernfeldern besonders ausgewiesen.

Der DQR unterteilt zwei Kompetenzdimensionen: Fachkompetenz und personale Kompetenz. Die Fachkompetenz gliedert sich in Wissen und Fertigkeiten, die personale Kompetenz in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit zu einer sogenannten „Vier-Säulen-Struktur“. Methodenkompetenz wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigens Erwähnung“ (DQR 2011, S. 4).

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systematische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Abb. 1: Anforderungsstruktur

Quelle: © Arbeitskreis DQR, 2011. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen: verabschiedet am 22. März 2011, S. 5. Zugriff am: 27.8.2018. Verfügbar unter:

[https://www.dqr.de/media/content/Der\\_Deutsche\\_Qualifikationsrahmen\\_fue\\_lebenslanges\\_Lernen.pdf](https://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf)

Im DQR wird ebenfalls, wie im Europäischen Qualifikationsrahmen der Begriff „Fertigkeiten“ verwendet: „Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen“ (DQR 2011, S. 8).

Digitale Technologien und Medien sind integrativer Teil aller Lernfelder, um eine angemessene Medienkompetenz und informationstechnologische Bildung auf dem jeweils aktuellen Stand der branchentypischen Gegebenheiten zu entwickeln.

Dabei muss an die an allgemeinbildenden Schulen erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien angeknüpft werden. Lernen mit Medien bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler Informationen selbstständig, interaktiv und kooperativ aneignen und Wissensbereiche erschließen, die über ihren eigenen Erfahrungshintergrund hinaus reichen (Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufe 1 bis 10, Teil B).

Dem didaktischen Prinzip der Praxisrelevanz folgend, müssen künftige, durch die fortschreitende Digitalisierung ausgelöste Entwicklungen in der gärtnerischen Arbeitswelt zeitnah in den Unterricht Eingang finden (KMK, „Bildung in der digitalen Welt“, v. 08.12.2016).

Didaktisch-methodische Hinweise sind beispielhaft, situativ und individuell unter Berücksichtigung berufstypischer Ausprägungen aufzugreifen und durch Anwendung zu festigen und zu vertiefen.

## 5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Brandenburgischen Schulgesetz und in der Berufsschulverordnung in der jeweils geltenden Fassung geregelt.

Ausgehend vom handlungsorientierten Unterricht wird Lernen nicht ausschließlich als Erwerb von Fachwissen verstanden. Auch der Lernprozess wird Unterrichtsgegenstand. Das muss sich ebenfalls konsequenterweise in den Formen, Inhalten und Kriterien der Leistungsnachweise niederschlagen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fach- und Personale Kompetenz, um berufliche Handlungskompetenz zu erwerben. In diesem Sinne ist es erforderlich, auch diese Kompetenzen, z. B. in Form von Fachlichkeit, Planungs- und Entscheidungskompetenz sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit zu prüfen und zu bewerten.

Beim Training von Teamarbeit kann bzw. muss nicht mehr ausschließlich individuelle Leistung Bewertungsgegenstand sein. Auch Gruppenleistungen als Gesamtheit müssen in angemessener Weise zur Beurteilung herangezogen werden.

Die im Kapitel 3 genannten Phasen einer vollständigen Handlung – Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Auswerten – die den grundlegenden Ablauf in den Lernsituationen darstellen, sollten sich auch in den Lernkontrollen widerspiegeln. Klassenarbeiten und andere komplexe Leistungskontrollen als Einzelleistungsnachweise der Schülerinnen und Schüler sind nach wie vor eine wichtige Grundlage der Gesamtbewertung für ein Lernfeld. Sie dürfen aber nicht nur auf die Reproduktion von Fachwissen zugeschnitten sein, sondern sollten eigenständige Problemlösungen beinhalten. Weitere Bestandteile können ebenso Arbeits- und Lerntechniken, Lernorganisation, Formen der Zusammenarbeit und andere Fragen des Lernprozesses sein.

Leistungen, wie beispielsweise Erfassen von Arbeitsaufträgen, Informationsbeschaffung, Informationsaufbereitung, Lösungsentwicklung in Zusammenarbeit mit anderen, Einrichten von Arbeitsplätzen, Arbeitsplanung, Durchführen von Arbeitsaufträgen, Bewerten von Arbeitsergebnissen, Erkennen von Fehlerquellen und Umgang mit Fehlern, sollten ergänzend als Beurteilungskriterien hinzugezogen werden.

Grundsätzlich ist der Unterricht eine wesentliche Säule der Gesamtbeurteilung, wenn das Lernverständnis im Unterricht so verändert wird, dass das Unterrichtsgeschehen, wie auch die Gestaltung der Abläufe und die Sicherung der Ergebnisse zunehmend in die gemeinsame Verantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte fallen.

Den Schülerinnen und Schülern sind die Grundsätze und die Kriterien für die Beurteilung des Einzelnen sowie der Gesamtgruppe transparent zu machen.

## 6 Übersicht über die Lernfelder

Ausbildungsberuf Helferin/Helfer im Gartenbau		Zeitrichtwerte in Stunden		
Lernfelder		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Nr.	Titel			
<i>Alle Fachrichtungen</i>				
1	Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen	120		
2	Standort aufnehmen	120		
3	Bedeutung, Stellung und Aufgaben des Gartenbaus erschließen	80		
4	Standort vorbereiten		80	
5	Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren		120	
6	Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten		80	
<i>Fachrichtung Baumschule</i>				
7	Gehölzanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
<i>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</i>				
7	Pflanzen kultivieren			100
8	Grabanlagen planen, anlegen und pflegen			180
<i>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau</i>				
7	Pflanzen verwenden			100
8	Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren			180
<i>Fachrichtung Gemüsebau</i>				
7	Gemüseanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
<i>Fachrichtung Obstbau</i>				
7	Obstanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
<i>Fachrichtung Staudengärtnerei</i>				
7	Staudenanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
<i>Fachrichtung Zierpflanzenbau</i>				
7	Zierpflanzenanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
<b>Gesamt:</b>		<b>320</b>	<b>280</b>	<b>280</b>

## 7 Lernfelder

<b>Lernfeld 1</b>		<b>1. Ausbildungsjahr</b>
<b>Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen</b>		<b>Zeitrictwert: 120 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verstehen die Bedeutung der wissenschaftlichen Pflanzenbenennung und wenden diese an</li> <li>- stellen Merkmale von Pflanzen anhand botanischer Zeichen und Symbole dar</li> <li>- teilen die Kulturpflanzen ein</li> <li>- erklären den äußeren und innere Bau der Pflanzenorgane sowie die Lebensvorgänge der Pflanze</li> <li>- erkennen Pflanzen anhand ihrer Merkmale.</li> <li>- wenden aktuelle Pflanzenerkennungssoftware an</li> <li>- erfassen die Wachstumsfaktoren und deren Bedeutung für die Lebensvorgänge der Pflanze</li> <li>- leiten Möglichkeiten der Beeinflussung der Wachstumsfaktoren durch den Gärtner ab</li> <li>- beobachten Pflanzen und Pflanzenbestände</li> <li>- unterscheiden ausgewählte Züchtungsmethoden und -ziele</li> <li>- unterscheiden Vermehrungsarten und -methoden und probieren diese exemplarisch aus</li> <li>- leiten die Pflanzenansprüche von deren Herkunft ab</li> </ul>	<p>binäre Nomenklatur</p> <p>botanische Zeichen und Symbole</p> <p>Gliederung des Pflanzenreichs gärtnerische Einteilungen</p> <p>Bau und Funktion der Pflanzenorgane (Morphologie: Wurzel, Sprossachse, Laubblatt sowie deren Metamorphosen, Blüte, Früchte, Samen, Keimung) Regeneration der Pflanzen (Anatomie: Zelle, Gewebearten, innerer Bau der Organe, Wachstumsarten) Zusammensetzung der Pflanzensubstanz pflanzliche Lebensvorgänge (Physiologie, Wasserhaushalt, Fotosynthese, Atmung, Reizbewegungen) Erkennungsmerkmale von Pflanzen (Habitus)</p> <p>Bedeutung und Beeinflussung der Wachstumsfaktoren</p> <p>phänologische Pflanzenbeobachtungen</p> <p>Grundlagen der Züchtung (Grundbegriffe der Vererbung, Mendelsche Gesetze) Züchtungsmethoden (Ziele, Überblick)</p> <p>Vermehrungsarten (Generative und vegetative Vermehrung, Vermehrungsmethoden, Anforderungen an Saat- und Pflanzgut)</p> <p>Herkunft der Kulturpflanzen und ihre Lebensansprüche Klimazonen, Vegetationszonen</p>	

**Lernfeld 1**

**1. Ausbildungsjahr**

**Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen**

**Zeitrichtwert: 120 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- interessieren sich für Pflanzen und Natur und gehen mit diesen sorgsam um
- vertiefen ihr Interesse am Umgang mit Pflanzen und pflanzlichen Erzeugnissen
- verwenden bewusst botanischen Pflanzennamen
- realisieren, dass der/die Helfer/in im Gartenbau die biologischen Prozesse in der Pflanze beeinflussen kann
- entwickeln die Einsicht, dass lebende Pflanzen ein wichtiger Arbeitsgegenstand der/die Helfer/in im Gartenbau ist
- entwickeln das Verständnis, dass das Erkennen von Pflanzen über bestimmte Merkmale erfolgt und ständig geübt werden muss
- erfassen die Bedeutung guter Pflanzenkenntnisse für der/die Helfer/in im Gartenbau

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- Wechselausstellung „Pflanze der Woche“ in der Schule organisieren
- Pflanzen exemplarisch herbarisieren
- Pflanzen im Schulgelände in ihrem unterschiedlichen Habitus erfassen
- Aussaatversuche durchführen
- verschiedene Methoden der vegetativen Pflanzenvermehrung durchführen
- Exkursionen in botanische Gärten unternehmen
- phänologische Beobachtungen anstellen

<b>Lernfeld 2</b> <b>Standort aufnehmen</b>	<b>1. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 120 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nennen die Einflussfaktoren auf die menschliche Arbeitsleistung</li> <li>- erfassen die Bedeutung der richtigen Arbeitsplatzgestaltung</li> <li>- beschreiben wesentliche Aspekte der Bodenbildung</li> <li>- unterscheiden die Bodenbestandteile und erläutern deren Bedeutung für die Pflanze</li> <li>- nennen Bodenarten und gärtnerische Erden sowie Substrate und erklären beispielhaft deren Eignung als Pflanzenstandort</li> <li>- nennen die Klimaelemente und ordnen deren Messinstrumente und -verfahren zu</li> <li>- nutzen digitale Verfahren der Informationsbeschaffung und Verarbeitung</li> <li>- unterscheiden Werkstoffe und Materialien, die im Gartenbau Verwendung finden und erkennen die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, deren Funktionstüchtigkeit zu erhalten</li> <li>- nennen gärtnerische Arbeitsmittel und ihre Einsatzgebiete</li> <li>- erfassen Zusammenhänge zwischen der Einsatzbereitschaft der Technik und dem störungsfreien Ablauf der Produktionsprozesse auf</li> <li>- erklären exemplarisch Maschinen und Geräte, technische Einrichtungen und Werkzeuge von Produktions- und Dienstleistungsbetrieben in ihrer Grundfunktion</li> <li>- listen wesentliche Standortbedingungen und Produktionsfaktoren auf.</li> <li>- unterscheiden zwischen vertraulichen und öffentlichen Informationen über ihren Ausbildungsbetrieb</li> </ul>	<p>Ergonomie, innere und äußere Arbeitsfaktoren, Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzgestaltung</p> <p>Bodenbildung Bodenbestandteile (einschl. Nährstoffe und ihre Bedeutung für die Pflanze) Bodeneigenschaften (physikalisch, chemisch, biologisch), Zeigerpflanzen Bodenarten/-typen Bedeutung der Krume, Bodengare Bodenproben Bodenschutz (Bodenschutzgesetz)</p> <p>Temperaturen, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Bewölkung, Luftbewegung</p> <p>Arten und Nutzungsmöglichkeiten von Suchmaschinen</p> <p>Materiallager, Gefahrgutlager Glas, Metall, Holz, Kunststoffe Schmier- und Kraftstoffe Holzschutz, Korrosionsschutz, Reinigung</p> <p>Maschinen und Geräte Handarbeitsgeräte Zugmaschinen und ihre Einsatzgebiete Möglichkeiten des geschützten Anbaus unterscheiden Wartung und Pflege Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz</p> <p>natürliche und wirtschaftliche Standortbedingungen (innere und äußere Verkehrslage, Absatzmöglichkeiten) Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital)</p>

**Lernfeld 2**

**1. Ausbildungsjahr**

**Standort aufnehmen**

**Zeitrichtwert: 120 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwickeln die Bereitschaft, die Natur regelmäßig zu beobachten und Veränderungen zu deuten
- arbeiten an der Verbesserung störender Arbeitsbedingungen, auch in Bezug auf die eigene Erhaltung der Arbeitskraft
- sind bereit, den Boden als Produktionsmittel zu schützen, in seiner Fruchtbarkeit zu erhalten und zu verbessern
- verinnerlichen, dass Boden ein nicht vermehrbares Gut ist, der nicht künstlich hergestellt werden kann
- beachten Verhaltensvorschriften im Umgang mit gefährlichen Stoffen
- schätzen ihre eigenen Leistungen ein
- erkennen, dass der Einsatz von Maschinen und Geräten Arbeitserleichterungen bewirkt
- erlangen die Bereitschaft zum sorgfältigen Umgang mit der Technik unter Beachtung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes
- achten auf Datenschutz

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- Bodenproben ziehen, untersuchen und auswerten
- Fingerprobe durchführen
- Maschinen und Geräte reinigen
- Komposterde dämpfen und sieben
- Betriebsanlagen/Ausbildungsstätten zeichnerisch darstellen
- Klimaelemente unter Nutzung digitaler Technik messen

<b>Lernfeld 3</b> <b>Bedeutung, Stellung und Aufgaben</b> <b>des Gartenbaus erschließen</b>	<b>1. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 80 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- tragen Informationen über ihren Ausbildungsbetrieb, und ihre Berufsschule zusammen</li> <li>- wählen mediale Informationsquellen aus und nutzen Suchmaschinen sachgerecht zu Recherchezwecken</li> <li>- erklären mit Unterstützung das Konzept der dualen Berufsausbildung</li> <li>- unterscheiden die Fachrichtungen des Gartenbaus beispielhaft an fachrichtungstypischen Tätigkeiten</li> <li>- unterscheiden die berufsständischen Organisationen und Einrichtungen und erkennen deren mögliche Bedeutung für die eigenen Interessen</li> <li>- nutzen mediale Quellen gezielt zur Informationsgewinnung</li> <li>- streben eine Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz an.</li> <li>- informieren sich über die geschichtlichen Entwicklung des Gartenbaus</li> <li>- erkennen die Bedeutung des Gartenbaus</li> <li>- erklären beispielhaft Organisationsstrukturen von Gartenbaubetrieben</li> <li>- ergründen mit Hilfestellung beispielhaft die Wechselbeziehungen der Pflanzen und ihrer belebten Umwelt</li> <li>- verstehen die Notwendigkeit des Arten- und Naturschutzes</li> <li>- finden Beispiele dafür, wie der Gartenbau zum Arten- und Naturschutz beitragen kann</li> </ul>	<p>Organisation der dualen Ausbildung</p> <p>Berufsbild Gärtner, Fachrichtungen des Gartenbaus</p> <p>berufsständische Organisationen berufliche Perspektiven</p> <p>berufliche Perspektiven</p> <p>Geschichte des Gartenbaus</p> <p>Bedeutung, Stellung und Aufgaben der gärtnerischen Produktion</p> <p>Betriebsformen, Betriebsanerkennung, Zertifizierung</p> <p>Natur- und Artenschutz Auswirkung des Gartenbaus auf die Umwelt Ökosysteme, Biotopvernetzung Wirt-Parasit-Beziehung Wildpflanze, Kulturpflanzen</p>

**Lernfeld 3**

**1. Ausbildungsjahr**

**Bedeutung, Stellung und Aufgaben  
des Gartenbaus erschließen**

**Zeitrichtwert: 80 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lernen sich gegenseitig kennen
- streben eine Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz an
- tauschen Informationen aus
- erkennen die Verantwortung der Arbeitgeber/Ausbildungsbetriebe
- entwickeln die Bereitschaft zur Übernahme von Eigenverantwortung
- machen sich Gedanken zu ihren persönlichen beruflichen Perspektiven und Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung
- entwickeln erste Grundlagen für Berufsstolz und Berufstradition
- entwickeln die Bereitschaft, sich aktiv am Natur- und Umweltschutz zu beteiligen
- nutzen mit Hilfestellung verschiedene Informationssysteme zur Informationsbeschaffung
- gewöhnen sich die Verwendung von Fachbegriffen an

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- Plakate über die Tätigkeitsbereiche der Fachrichtungen des Gartenbaus entwerfen
- Ausbildungsberater/innen befragen
- an Betriebsführungen teilnehmen
- Naturschutzgebiete in den Heimatorten erkunden

<b>Lernfeld 4</b>		<b>2. Ausbildungsjahr</b>
<b>Standort vorbereiten</b>		<b>Zeitrichtwert: 80 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erweitern ihre Kenntnisse über den Standort der Pflanzen</li> <li>- beschreiben Verfahren der Bodenvorbereitung</li> <li>- wählen gärtnerische Erden und Substrate zur Vorbereitung der gärtnerischen Produktion/Pflanzung aus</li> <li>- nennen und beschreiben technische Arbeitsmittel, Maschinen, Geräte, Werkstoffe und Gewächshäuser für ihre Eignung zur Standortvorbereitung</li> <li>- planen mit Hilfe gärtnerische Frucht- und Nutzungsfolgen</li> <li>- erlangen die Einsicht zur termingerechten Produktion</li> <li>- klären den Einfluss der Klimaelemente auf die Pflanzenentwicklung</li> <li>- schlussfolgern mögliche Maßnahmen des Gärtners zur Verbesserung des Kleinklimas</li> <li>- informieren sich über das Thema Klimawandel</li> <li>- wenden Messgeräte zur Erfassung und Dokumentation von Daten für Bau- und Kulturmaßnahmen an</li> <li>- erstellen einfachste Pflanz- und Gestaltungspläne</li> <li>- ermitteln mit Hilfe den Bedarf und vergleichen Bezugsmöglichkeiten für Betriebsmittel, Werkstoffe, Pflanzen und Baumaterialien und Angebote</li> <li>- führen EDV-gestützte Informationsverarbeitung an einfachen Beispielen durch</li> </ul>	<p>Standortfaktoren Boden, Klima, Lage</p> <p>Bodenbearbeitung (Grundbodenbearbeitung) Grunddüngung, Kalkung Humuswirtschaft, Kompostierung Wasserführung/Drainage</p> <p>gärtnerische Erden und Substrate</p> <p>Technik, Maschinen, Geräte und Gewächshäuser, immer unter Berücksichtigung von Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit, Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften sowie persönlicher Schutzausrüstung</p> <p>Frucht- und Nutzungsfolge, Mischkultur</p> <p>Einfluss von Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Bewölkung, Luftbewegung Kulturmaßnahmen in Abhängigkeit von Pflanzenansprüchen zur Verbesserung des Kleinklimas</p> <p>Strecken-, Flächenmessung, Hilfsmittel, Berechnungen Flächen- und Raumaufteilungen, Darstellungsmöglichkeiten, Pflanzenbedarf, Berechnungen</p> <p>Bedarf und Bezugsmöglichkeiten für Betriebsmittel, Werkstoffe, Pflanzen und Baumaterialien</p> <p>Textverarbeitung, Datenverwaltung, grafische Darstellungen</p>	

**Lernfeld 4**

**2. Ausbildungsjahr**

**Standort vorbereiten**

**Zeitrichtwert: 80 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- streben eine Weiterentwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz an
- machen es sich zur Gewohnheit, Wetter und Witterung zu beobachten
- interessieren sich für die Auswirkungen des Klimawandels
- nutzen unter Anleitung verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung
- üben Ausdauer und Sorgfalt beim Zeichnen

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- Zeigerpflanzen beschreiben
- Erdmassen und Pflanzenbedarf berechnen
- Exkursion zum Wetterdienst durchführen
- Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramme anwenden
- einfache Zeichnungen anfertigen
- Eigenschaften verschiedener Erden und Substrate erfassen
- Komposthaufen anlegen und umsetzen
- Exkursionen in Kompostwerke unternehmen

<b>Lernfeld 5</b>		<b>2. Ausbildungsjahr</b>
<b>Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren</b>		<b>Zeitrichtwert: 120 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern mit Hilfestellung die Funktionsweisen technischer Arbeitsmittel für Pflanzung und Pflege im Freiland und im Gewächshaus</li> <li>- unterscheiden verschiedene Verfahren der Jungpflanzenanzucht bzw. Direktaussaat</li> <li>- stellen einfache Pflanzpläne auf</li> <li>- erlangen die Fähigkeit, Jungpflanzen nach ihrer Qualität zu beurteilen</li> <li>- verschaffen sich einen Überblick über Pflegemaßnahmen</li> <li>- wenden unter Anleitung ihre Kenntnisse über die Klimaelemente auf die Bedingungen in den Kulturräumen und im Freiland wachstumsgerecht an</li> <li>- identifizieren Pflanzenschädigungen und schlussfolgern mögliche Schadursachen.</li> <li>- gewinnen einen Überblick über mögliche Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>- verschaffen sich einen Überblick über verschiedene Anbaumethoden</li> <li>- erfassen die Notwendigkeit, umweltschonend zu kultivieren</li> </ul>	<p>Technik, Maschinen, Geräte und Gewächshäuser, immer unter Berücksichtigung von Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit, Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften (UVV) sowie persönlicher Schutzausrüstung</p> <p>Jungpflanzenanzucht, Qualitätsmerkmale von Jungpflanzen, Gütebestimmungen Direktsaat Pflanzplan Pflanzung</p> <p>Kultur- und Pflegemaßnahmen (Bewässerung, Bodenpflege, Düngung, Schnittmaßnahmen und Sonstige)</p> <p>Wachstumsfaktoren während der Kultur gestalten (Anbau im GWH und Freiland, Verfrühung, Beeinflussung von Licht, Temperatur und Luftfeuchtigkeit am Pflanzenstandort)</p> <p>belebte und unbelebte Schadursachen Pflanzenschutzmaßnahmen integrierter Pflanzenschutz Pflanzenschutztechnik</p> <p>Anbaumethoden</p> <p>Umweltschutz</p>	

**Lernfeld 5**

**2. Ausbildungsjahr**

**Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren**

**Zeitrichtwert: 120 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- sind von der Notwendigkeit der Anwendung von Unfallverhütungsvorschriften (UVV) überzeugt
- prägen ihre Gewohnheiten weiter aus, die Pflanzen genau zu beobachten sowie die Wachstums- und Entwicklungsprozesse weiter zu erfassen
- sind von der Notwendigkeit der Einhaltung pflanzenbaulicher Termine überzeugt
- entwickeln Sorgfalt und Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Umsicht
- wirken am rationellen Umgang mit Energie, Rohstoffen und Materialien mit
- entwickeln das Verantwortungsbewusstsein für die Betriebsbereitschaft der Technik und für die eigene Gesundheit weiter
- halten beim Arbeiten mit Pflanzen Sauberkeit und Hygiene ein

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- einfache Pflanzpläne entwerfen
- Bewässerungs- und Düngungsversuche durchführen
- Einfache Schadbilder diagnostizieren
- Pflegemaßnahmen in Pflegeobjekten auf dem Schulgelände organisieren und durchführen
- Betriebe mit unterschiedlichen Anbaumethoden besichtigen
- Beet- und Balkonpflanzen für die Sommerbepflanzung heranziehen

<b>Lernfeld 6</b> <b>Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten</b>	<b>2. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 80 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- begreifen den Einfluss der Ertragsschätzung auf die Arbeitsorganisation der Ernte sowie der nachgelagerten Produktionsabschnitte</li> <li>- realisieren, dass der richtige Erntezeitpunkt und die schonende Handhabung der Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse während der Ernte Voraussetzung für die Sicherung der Qualität sind</li> <li>- erkennen, dass eine in kürzester Frist durchzuführende Sortierung, Lagerung und Verpackung einen wesentlichen Einfluss auf die Qualitätserhaltung hat</li> <li>- beschreiben Räume zur Lagerung von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen</li> <li>- beschreiben Lieferung, Abnahme und Lagerung von Gehölzen und Staude</li> <li>- listen verschiedene Möglichkeiten der Verarbeitung und Verwendung gärtnerischer Produkte auf</li> <li>- beschreiben den Sortimentsbegriff und stellen exemplarisch Sortimente/Dienstleistungen zusammen</li> <li>- unterscheiden Absatzwege und ordnen Absatzformen zu</li> <li>- erstellen einfachste Kalkulationen für Produkte und Dienstleistungen</li> <li>- planen Kundengespräche und führen diese in Rollenspielen durch</li> <li>- entwerfen Werbemittel und stellen diese vor</li> </ul>	<p>Ertragsschätzung Reifegrade Erntezeitpunkte Ernteverfahren</p> <p>Aufbereitung Qualitätsstandards Sortierung Verpackung und Kennzeichnung</p> <p>Lagerung, Lagerfähigkeit Lagerverfahren, Naturlager, Kühlräume Berechnung von Lagerkapazitäten Einschlag</p> <p>Verarbeitung (Konservierungsverfahren, Verarbeitung von Zierpflanzen)</p> <p>Produktpolitik (Waren, Sortimente, Dienstleistungen, neue Sorten, Trends)</p> <p>Vertriebspolitik (Absatzwege, Absatzformen)</p> <p>Preispolitik (Berechnungen)</p> <p>Kommunikationspolitik (Kundengespräch, Werbung)</p>

**Lernfeld 6**

**Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten**

**2. Ausbildungsjahr**

**Zeitrictwert: 80 Stunden**

**Personale Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- sehen die Notwendigkeit von Wochenendarbeit und Arbeitsspitzen ein
- entwickeln Qualitätsbewusstsein
- überwinden Sprechangst
- fördern ihre sprachliche Fähigkeit
- stärken ihr Selbstvertrauen
- hören Mitschülerinnen und Mitschülern diszipliniert zu und üben fair konstruktive Kritik
- akzeptieren Kritik anderer

**Didaktisch-methodische Hinweise**

- Kunden zu verschiedenen betrieblichen Situationen im Rollenspiel beraten
- Werbemittel zum „Tag der offenen Tür“ entwerfen
- Angebote unter Nutzung von Katalogen, Material- und Preislisten erstellen
- Lagereinrichtungen besichtigen
- Verpackungsmaterialien testen

<b>Fachrichtung Baumschule</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Gehölzanbau planen</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- veranschaulichen wichtige Baumschulstandorte mit Hilfe der physischen Karte</li> <li>- erkennen Eigenschaften marktfähiger Gehölze und dokumentieren ihre Bedeutung</li> <li>- teilen Gehölze nach verschiedenen Kriterien ein, stellen Sortimente zusammen</li> <li>- analysieren betriebliche Voraussetzungen und die Absatzlage einer Baumschule</li> <li>- beschreiben Wachstum und Entwicklung von Gehölzen und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen</li> <li>- wenden ihre Kenntnisse über die Pflanzenvermehrung an und erweitern diese auf die Baumschulgehölze</li> <li>- erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen</li> <li>- teilen Anbauflächen sinnvoll ein.</li> <li>- berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge</li> </ul>	<p>Bedeutung von Baumschulerzeugnissen Ansprüche der Verbraucher, Modetrends Umweltaspekte Anbaugelände Standortbedingungen</p> <p>Laubgehölze Immergrüne Laubgehölze und Rhododendren Nadelgehölze Bodendecker Obstgehölze Rosen</p> <p>Standortplanung Standortansprüche Arten- und Sortenangebote</p> <p>Entwicklungsstadien der Gehölze vermehren aufschulen verpflanzen</p> <p>Schnittmaßnahmen Formieren Erziehung und Schnitt Stützsysteme sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenbelegung Nutzungsfolge Berechnungen</p>

<b>Fachrichtung Baumschule</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Gehölzanbau planen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- reflektieren ihr topographisches Wissen zu Deutschland</li><li>- entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnung, Pflanzenportrait)</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- mit physischer und stummer Karte Deutschlands arbeiten</li><li>- Fachexkursionen in Baumschulen unternehmen</li><li>- Zeichnung von Pflanzplänen üben</li><li>- Gehölzkunde auf dem Schulgelände durchführen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Baumschule</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben exemplarisch ausgewählte Anzuchtverfahren an einfachen Beispielen (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Gehölzarten)</li> <li>- vergleichen Arbeitsverfahren aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung</li> <li>- unterscheiden die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- erläutern mit Hilfestellung technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen</li> <li>- beschreiben Verfahren der Rodung und Aufgaben beim Versand</li> <li>- üben einfache Beratungs- und Verkaufsgespräche</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären an Beispielen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li> </ul>	<p>Exemplarisch mindestens ein Anzuchtverfahren von Gehölzen aus den Gruppen: Laubgehölze, Nadelgehölze, Obstgehölze, Rosen, Rhododendren</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie, Vermehrungsarten und -methoden</li> <li>2. Arten, Sorten</li> <li>3. zeitliche Planung, Kulturdaten</li> <li>4. Ansprüche der Pflanze</li> <li>5. Bodenvorbereitung</li> <li>6. Anzuchtmaßnahmen (z. B. Saatgutbehandlung, Aussaat oder Pflanzung, Veredlung, Bodenpflege, Düngung, Bewässerung, Schnittmaßnahmen, Pflanzenschutz, Arbeiten an der Pflanze)</li> <li>7. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>8. Rodung und Versand</li> <li>9. Verkauf</li> </ol> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

<b>Fachrichtung Baumschule</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen</li><li>- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen</li><li>- verinnerlichen ihre Verantwortung zum Schutz der Erhaltung der Arten und der Umwelt</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Kundengespräch als Rollenspiel durchführen</li><li>- Preise aus Baumschulkatalogen vergleichen</li><li>- Etiketten beschriften</li></ul>	

<b>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Pflanzen kultivieren</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben die möglichen Arbeitsorte einer Friedhofsgärtnerei</li> <li>- tragen Informationen über friedhofsgärtnerische Hauptkulturen zusammen</li> <li>- stellen Bodendecker-, Rahmenpflanzen- und Wechsellpflanzensortimente zusammen</li> <li>- beschreiben unter Anleitung exemplarische Kulturverfahren im Zusammenhang mit der Eignung technischer Einrichtungen und spezieller Maschinen für Pflanzung, Topfen, Pflege und Transport</li> <li>- üben einfache Beratungs- und Verkaufsgespräche</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vermessen und berechnen Kulturflächen im Freiland und Gewächshaus</li> <li>- führen einfache Preiskalkulationen durch</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen bei der Planung und Ausführung gärtnerischer Arbeiten auf</li> <li>- berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften (UVV)</li> </ul>	<p>Friedhof, Produktion, Blumenfachgeschäft</p> <p>Ansprüche der Verbraucher/Modetrends Anbauzeiten, Kulturdaten, Qualitätsstandards wichtige Gattungen, Arten, Sorten für die Grabbepflanzung Standorteignung, Standortansprüche</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Herkunft, Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie</li> <li>2. Sorten, Angebotszeiträume, Blühtermine,</li> <li>3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation</li> <li>4. Standortansprüche</li> <li>5. Vorbereitung des Standortes</li> <li>6. Jungpflanzenanzucht und Pflanzung</li> <li>7. Kultur- und Pflegemaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze wie Ausstellen, Rücken, Umtopfen, Entspitzen)</li> <li>8. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>9. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen</li> <li>10. Vermarktung, Verkauf</li> </ol> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Arbeiten mit Maschinen und Geräten Unfallverhütungsvorschriften der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)</p>

<b>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Pflanzen kultivieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- tauschen Informationen aus und haben die Möglichkeit, in Vorträgen anderen ihr Wissen vorzustellen</li><li>- stärken ihr Selbstvertrauen</li><li>- greifen auf ihre Praxiserfahrungen zurück und erfassen die Notwendigkeit von hohem Fachwissen</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li><li>- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Produktionsbetriebe z. B. Zierpflanzengärtnereien, Staudengärtnereien besichtigen</li><li>- Beet- und Balkonpflanzen im Schulgewächshaus aussäen und anziehen</li><li>- Gewächshaus- oder Freilandflächen zeichnen, einteilen und berechnen</li><li>- Pflanzenbedarf berechnen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Grabanlagen planen, anlegen und pflegen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erstellen unter Anleitung eine Übersicht über die historische Entwicklung der Friedhofskultur</li> <li>- erklären die Grundlagen der Grabgestaltung entsprechend der „Richtlinien für die gärtnerische Grabgestaltung“ des Bundes deutscher Friedhofsgärtner</li> <li>- entwickeln Ideen für die Grabgestaltung</li> <li>- fertigen Freihandskizzen an</li> <li>- wählen standortgerecht Pflanzen für die Grabbepflanzung aus</li> <li>- entwerfen exemplarisch unter Anleitung einfache Gestaltungs- und Pflanzpläne für Grabanlagen</li> <li>- planen mit Hilfe die Vorbereitung und Durchführung einer Grabbepflanzung einschließlich Nacharbeiten</li> <li>- wenden Grabpflegemaßnahmen im Wechsel der Jahreszeiten nach den „Richtlinien für die gärtnerische Grabpflege“ an</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen bei der Grabgestaltung und -pflege auf</li> <li>- berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften</li> <li>- informieren sich über Trauerfloristik</li> <li>- üben pietätvollen Umgang mit Kunden</li> <li>- führen einfache Preiskalkulationen durch</li> </ul>	<p>Geschichte der Bestattungskultur Bestattungsarten Friedhofstypen, Friedhofssatzungen</p> <p>Grabarten, Grabmaße Gliederung der Fläche Goldener Schnitt Gestaltung des Raumes nach den Empfehlungen des Bundes Deutscher Friedhofsgärtner exemplarische Auswahl von Bodendeckern, Rahmenpflanzen und Pflanzen für die jährliche Wechselbepflanzung Abstimmung der Farben Symbolik von Pflanzen und Grabmal einfache Flächen- und Erdmasseberechnungen Freihandskizzen</p> <p>Bodenbearbeitung, Bodenaustausch Einmessen, Gefälle Grobplanum, Feinplanum, Bepflanzung Bewässerung unter Berücksichtigung der Ergonomie Grabpflege / Dienstleistungen</p> <p>Arbeiten mit Maschinen und Geräten Unfallverhütungsvorschriften der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)</p> <p>Kränze, Gestecke, Schalen</p> <p>Kundengespräche</p> <p>Dauergrabpflegevertrag</p>

<b>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Grabanlagen planen, anlegen und pflegen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären an einem Beispiel die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li> </ul>	<p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>
<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- entwickeln ihr ästhetisches Empfinden weiter</li> <li>- beweisen pietätvollen Umgang</li> <li>- verbessern ihre Kreativität</li> <li>- gehen bewusst mit dem Thema Leben und Tod um</li> <li>- stärken ihr Selbstvertrauen</li> <li>- greifen auf ihre Praxiserfahrungen zurück und erfassen die Notwendigkeit von Fachwissen</li> </ul>	
<p><b>Didaktisch-methodische Hinweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Friedhof besichtigen</li> <li>- Mustergrabanlagen besuchen</li> <li>- Grabstelle einmessen, einschließlich Gefälle</li> <li>- digitale Fotografie üben</li> </ul>	

<b>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Pflanzen verwenden</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- finden Wechselbeziehungen zwischen Natur, Umwelt und Mensch</li> <li>- erkennen, bestimmen und unterscheiden Gehölze, Stauden und andere Pflanzen mit Hilfe relevanter, morphologischer Merkmale</li> <li>- beschreiben Standorte und schlussfolgern eine mögliche Pflanzenauswahl</li>   <li>- erstellen unter Anleitung Pflanzenlisten und Pflanzenportraits zu ausgewählten Verwendungsbereichen</li>   <li>- lesen und erläutern einfache Entwurfspläne</li> <li>- erarbeiten wichtige Gestaltungsgrundsätze</li> <li>- entwickeln mit Hilfe Ideen für die Gestaltung mit Pflanzen von Flächen, Räumen und Gefäßen</li>   <li>- ordnen typische Gestaltungselemente der Gartenkunst entsprechenden Epochen zu</li> <li>- schätzen die Bedeutung der Gartenkultur bezüglich des Wertes, der Nutzung und der Pflege ein</li> </ul>	<p>Bedeutung von „Grün“</p> <p>Bestimmungsmerkmale, morphologische Eigenschaften und Wuchsverhalten mit Hilfe von Pflanzenapps, digitale Pflanzenbeschreibung</p> <p>Herkunft und Standortansprüche</p> <p>Bäume, Sträucher, Stauden, Gräser, Farne u. a.</p> <p>ausgewählte Verwendungsbereiche (Verkehrswege, Wasseranlagen, Steinanlagen und Trockenmauern, Dach- und Fassadenbegrünung, u.a.)</p> <p>Pflanzen im ländlichen und innerstädtischen Raum</p> <p>Blühkalender, Wuchsform, Blatt- und Fruchtschmuck</p> <p>Plandarstellung</p> <p>Farben, Formen, Strukturen</p> <p>Skizze, Plan</p> <p>Flächen- und Raumaufteilung</p> <p>Raumbildung und -wirkung</p> <p>Pflanzenbedarfsmengen</p> <p>einfache Berechnungen</p> <p>Ausgewählte Epochen der Gartenkunst</p> <p>Gartenelemente</p>

<b>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Pflanzen verwenden</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- nutzen digitale Medien und digitale Lernumgebungen für Pflanzenkenntnisse</li><li>- entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnung, Pflanzenportrait)</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben</li><li>- im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden erweitern sie ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Kübelbepflanzung entwerfen</li><li>- Einfache Vorgärten, Verkehrsinseln und Staudenbeete planen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)</b>	
<b>Lernfeld 8</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren</b>	<b>Zeitrictwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- formulieren Grundsätze des Bauablaufs von Bauvorhaben im GaLaBau sowie Rechte und Pflichten der Vertragspartner</li> <li>- erklären Teilbereiche eines Bauablaufs und führen einfache Abrechnungen durch</li> <li>- bewerten vorhandenen Boden als Baugrund für zu errichtende Bauwerke</li> <li>- erklären mit Hilfestellung durchzuführende Erdarbeiten und berechnen Auf- und Abtragsmengen</li> <li>- nennen Prinzipien zum Bau von befestigten Flächen, Treppen und Mauern</li> <li>- erklären mit Hilfe die Eignung verschiedener Baustoffe und ermitteln den benötigten Materialbedarf</li> <li>- berücksichtigen grundsätzlich für bautechnische Maßnahmen aktuelle Qualitätsnormen, anerkannte Regeln der Technik und Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit</li> <li>- erklären mit Hilfe Schadensfälle und leiten Maßnahmen zur Behebung und Vermeidung ab</li> <li>- planen einfache Pflanz- und Saatarbeiten</li> </ul>	<p>Abwicklung von Baustellen (Bauablauf, von der Planung zum fertigen Gewerk) Abnahme, Mängelansprüche Baustelleneinrichtung, Schutz der Vegetation, Bodenschutz Messverfahren, Messgeräte</p> <p>Böden für bautechnische Zwecke Erdarbeiten</p> <p>befestigte Flächen, Bauwerke in Außenanlagen</p> <p>Gefahrenbeurteilung, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit (VSG), persönliche Schutzausrüstung (PSA), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Verkehrssicherungspflicht</p> <p>Transport, Abnahme und Lagerung von Pflanzenlieferungen Durchführung von Pflanz- und Saatarbeiten</p>

<b>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)</b>	
<b>Lernfeld 8</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren</b>	<b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erarbeiten Pflege- und Wartungspläne für die Erhaltung der ausgeführten Projekte und wählen dafür geeignete Maschinen und Geräte aus</li> <li>- kennen Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit sowie aktuelle Qualitätsnormen</li> <li>- ermitteln unter Anleitung Materialmengen</li>   <li>- erklären an einem Beispiel die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li> </ul>	<p>Fertigstellungspflege, Instandhaltungsleistungen (Entwicklungs- und Unterhaltungspflege) Maschinen und Geräte für die Grünflächenpflege</p> <p>artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</p> <p>Gefahrenbeurteilung, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit (VSG), persönliche Schutzausrüstung (PSA), Unfallverhütungsvorschriften (UVV) Verkehrssicherungspflicht</p> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>
<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben</li> <li>- nutzen digitale Medien und digitale Lernumgebungen auch für die Berufs- und Arbeitswelt</li> <li>- entwickeln Lernstrategien weiter und trainieren die Fähigkeit, funktionsfähige Lösungen zu erarbeiten</li> <li>- verinnerlichen, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz selbstverständliche Bestandteile des betrieblichen Alltags sind</li> </ul>	

<b>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)</b>	
<b>Lernfeld 8</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren</b>	<b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Materialmengen und -kosten landschaftsgärtnerischer Kleinbaustellen ermitteln</li><li>- für die Durchführung eines Bauvorhabens eine Baustelleneinrichtung planen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Gemüsebau</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Gemüseanbau planen</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nennen Eigenschaften marktfähiger Gemüsearten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung</li> <li>- teilen Gemüsearten und Kräuter nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung</li> <li>- beschreiben Wachstum und Entwicklung von Gemüsepflanzen und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen</li> <li>- unterscheiden mögliche Anbauorte/ Anbauverfahren</li> <li>- erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen</li> <li>- führen unter Anleitung einfache Anbauplanungen durch</li> <li>- teilen Anbauflächen ein, stellen diese dar und berechnen sie</li> <li>- berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge</li> </ul>	<p>Marktbedeutung von Gemüse ernährungsphysiologische Werte von Gemüse Ansprüche der Verbraucher / Modetrends Umweltaspekte</p> <p>Einteilung von Gemüse nach verschiedenen Kriterien (nach der Nutzung ihrer Pflanzenorgane, nach Pflanzenfamilien, nach Erntezeiten u. a.)</p> <p>morphologische Eigenschaften, Wuchsverhalten</p> <p>Anbauorte (Freiland, geschützter Anbau) Erdkultur erdelose Verfahren</p> <p>Treiben und Verfrühen Belichten und Verdunkeln Temperaturführung Luftfeuchteregelung Stützen und Aufleiten sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Fruchtfolgen Mischpflanzungen (gute und schlechte Partner) Berechnungen</p>

<b>Fachrichtung Gemüsebau</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Gemüseanbau planen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- gelangen zunehmend zu der Überzeugung, dass eine sinnvolle Anbauplanung eine wichtige Voraussetzung für das Betriebsergebnis ist</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Situationsbezogene Übungen zur Pflanzenauswahl durchführen</li><li>- Gewächshaus- oder Freilandfläche zeichnen, einteilen und berechnen</li><li>- Pflanzenbedarf berechnen</li><li>- Erträge berechnen</li><li>- Mischpflanzungen zusammenstellen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Gemüsebau</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben exemplarisch an einfachen Beispielen ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Gemüsearten)</li> <li>- verschaffen sich Informationen über die Gemüsepflanzen und tragen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege zusammen</li> <li>- vergleichen verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung</li> <li>- unterscheiden die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- erläutern mit Hilfestellung technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen</li> <li>- erklären ausgewählte Ernte- und Aufbereitungsverfahren</li> <li>- vergleichen Vermarktungs- und Verkaufsstrategien</li> <li>- erklären beispielhaft die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li> </ul>	<p>exemplarisch mindestens ein Kulturverfahren aus den Gruppen Kohlgemüse, Blattgemüse, Wurzel- und Knollengemüse, Fruchtgemüse, Zwiebelgemüse, Stielgemüse, Kräuter und Kulturpilze auswählen</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie</li> <li>2. Sorten, Reifezeitgruppe</li> <li>3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation</li> <li>4. Ansprüche der Pflanze an Klima und Standort</li> <li>5. Standortansprüche</li> <li>6. Jungpflanzenanzucht und Bestellung</li> <li>7. Möglichkeiten der Verfrühung</li> <li>8. Pflegemaßnahmen, einschließlich Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze</li> <li>9. Klimasteuerung</li> <li>10. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>11. Ernte, Lagerung, Aufbereitung, Handelsklassen</li> <li>12. Vermarktung</li> </ol> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

<b>Fachrichtung Gemüsebau</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und dessen Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind</li><li>- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten</li><li>- verinnerlichen ihre Verantwortung als Produzent von Nahrungsmitteln hinsichtlich Qualität der Produkte und Schutz der Umwelt</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Berechnungen (Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräfte, Maschinenstunden, ...) durchführen</li><li>- Betriebsbesichtigungen durchführen</li><li>- Schülervorträge erarbeiten</li><li>- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Obstbau</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Obstanbau planen</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen Eigenschaften marktfähiger Obstarten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung</li> <li>- veranschaulichen die Anbauggebiete mit Hilfe der physischen Karte</li>   <li>- teilen Obstarten nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung</li> <li>- beschreiben Wachstum und Entwicklung von Obstpflanzen und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen</li> <li>- Wiederholen allgemeine Vermehrungsmethoden und übertragen diese auf Obstpflanzen</li>   <li>- stellen unter Vorgabe ausgewählter betrieblicher Kriterien Sortimente zusammen</li>   <li>- unterscheiden mögliche Anbauverfahren</li>   <li>- erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen</li>   <li>- führen unter Anleitung einfache Anbauplanungen durch</li> <li>- teilen Anbauflächen ein, stellen diese dar und berechnen sie</li> <li>- berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge</li> </ul>	<p>Marktbedeutung von Obst ernährungsphysiologische Werte von Obst Ansprüche der Verbraucher / Modetrends Umweltaspekte Produktion und Verbrauch Natürliche Voraussetzungen für den Obstanbau</p> <p>Kern-, Stein-, Beeren-, Schalen- und Wildobst Aufbau und Entwicklung der Obstpflanzen Vermehrung Sorten – Unterlagen – Kombinationen Befruchtungsverhältnisse</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Anbauggebiete Arten- und Sortenangebote</p> <p>Freiland, geschützter Anbau, Einsatz von Folien</p> <p>Frostschutz Bodenpflegesysteme Erziehung, Schnitt, Formieren Stütz- und Festigungssysteme sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenplanung Anbausysteme Neuanlage von Obstpflanzungen Raumaufteilung Berechnungen Mischpflanzungen Streuobstwiesen</p>

<b>Fachrichtung Obstbau</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Obstanbau planen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- reflektieren ihr topographisches Wissen zu Deutschland</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- mit physischer und stummer Karte Deutschlands arbeiten</li><li>- zeichnen von Pflanzplänen üben</li><li>- Obstbaumschnitt auf dem Schulgelände demonstrieren und diskutieren</li><li>- Ausstellung von Kernobstsorten in der Schule organisieren</li></ul>	

<b>Fachrichtung Obstbau</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben exemplarisch an einfachen Beispielen ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben angebauten Obstarten)</li> <li>- verschaffen sich mit Unterstützung Wissen über den Ablauf wichtiger Kulturverfahren im Obstbau an</li> <li>- vergleichen verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung</li> <li>- unterscheiden die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- erläutern mit Hilfestellung technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen</li> <li>- erklären mit Hilfe Verfahren der Ernte und Marktaufbereitung</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li>   <li>- erklären beispielhaft die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> </ul>	<p>Exemplarisch mindestens ein Kulturverfahren ausgewählter Obstarten aus den Gruppen: Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildobst</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie</li> <li>2. Sorten, Reifezeitgruppe</li> <li>3. Zeitliche Planung, Kulturdaten</li> <li>4. Standortansprüche</li> <li>5. Standortaufnahme und Bodenvorbereitung</li> <li>6. Pflegemaßnahmen (z. B. Bodenpflegesysteme, Düngung, Bewässerung, Kronengestaltung, Pflanzenschutz, Arbeiten an der Pflanze)</li> <li>7. spezielle Maßnahmen (z. B. geschützter Anbau, verfrühen, verspäten)</li> <li>8. Ertragsschätzung und Ernte</li> <li>9. Lagerung, Aufbereitung, Vermarktung, Handelsklassen</li> </ol> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>
<p><b>Personale Kompetenzen</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li> <li>- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen</li> <li>- üben einfache und verständliche Ausdrucksweisen</li> <li>- entwickeln Verständnis für betriebliche Zusammenhänge</li> <li>- verinnerlichen ihre Verantwortung als Produzent von Nahrungsmitteln hinsichtlich Qualität der Produkte und Schutz der Umwelt</li> </ul>	

<b>Fachrichtung Obstbau</b>	
<b>Lernfeld 8</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>- Berechnungen (Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräfte, Maschinenstunden, ...) durchführen</li><li>- Betriebsbesichtigungen durchführen</li><li>- Schülervorträge erarbeiten</li><li>- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Staudengärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Staudenanbau planen</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen Eigenschaften marktfähiger Staudenarten für die Erzeugung und dokumentieren ihre Marktbedeutung</li> <li>- teilen Stauden unter Anleitung nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung</li> <li>- beschreiben Wachstum und Entwicklung von Stauden und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen</li> <li>- stellen unter Vorgabe ausgewählter betrieblicher Kriterien Sortimente zusammen</li> <li>- erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen</li> <li>- führen unter Anleitung einfache Anbauplanungen durch, teilen Anbauflächen ein und berechnen sie</li> <li>- entwickeln Ideen für die Gestaltung von Flächen und Räumen</li> </ul>	<p>Marktbedeutung von Stauden Ansprüche der Verbraucher / Modetrends Umweltaspekte</p> <p>Einteilung nach Lebensbereichen, Geselligkeit, Wuchshöhe, Blütezeit usw.</p> <p>morphologische Eigenschaften, Wuchsverhalten</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Absatzlage Arten- und Sortenangebot</p> <p>Frostschutz, Schnittmaßnahmen Treiben und Verfrühen sonstige Maßnahmen Freiland, geschützter Anbau</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Leitstauden, Begleitstauden, bodendeckende Stauden Geselligkeitsstufen Skizze, Plan Flächen- und Raumaufteilungen Gefäßbepflanzung Berechnungen</p>

<b>Fachrichtung Staudengärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Staudenanbau planen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrictwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li><li>- entwickeln Verständnis für betriebliche Zusammenhänge</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Freihandzeichnen von Pflanzplänen üben</li><li>- Projekt Vermehrung und Anzucht von Stauden durchführen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Staudengärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Fachkompetenzen</b>	<b>Inhalte</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben exemplarisch an einfachen Beispielen ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Staudenarten)</li> <li>- verschaffen sich Informationen über die Staudenarten und tragen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege zusammen</li> <li>- vergleichen verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung</li> <li>- unterscheiden die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- erläutern mit Hilfestellung technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li>   <li>- erklären beispielhaft die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> </ul>	<p>Exemplarisch Kulturverfahren erarbeiten</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie</li> <li>2. Sorten, Blütezeit, Verwendung</li> <li>3. zeitliche Planung, Kulturdaten,</li> <li>4. Standortansprüche</li> <li>5. Standortaufnahme, Vorbereitung des Standortes</li> <li>6. Jungpflanzenanzucht</li> <li>7. Möglichkeiten der Verfrüfung</li> <li>8. Pflegemaßnahmen, einschließlich Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze</li> <li>9. Klimasteuerung</li> <li>10. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>11. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen</li> <li>12. Vermarktung, Absatzmöglichkeiten</li> </ol> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

<b>Fachrichtung Staudengärtnerei</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und dessen Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind</li><li>- erkennen ihren Entscheidungsspielraum und die damit verbundene Verantwortung</li><li>- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten</li><li>- verinnerlichen ihre Verantwortung hinsichtlich der Qualität ihrer Produkte und dem Schutz der Umwelt</li><li>- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Berechnungen (Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräfte, Maschinenstunden, ...) durchführen</li><li>- Betriebsbesichtigungen durchführen</li><li>- Schülervorträge erarbeiten</li><li>- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür einer Staudengärtnerei entwerfen</li><li>- Kundengespräche üben</li></ul>	

<b>Fachrichtung Zierpflanzenbau</b>	
<b>Lernfeld 7</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b>
<b>Zierpflanzenanbau planen</b>	<b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erkennen Eigenschaften marktfähiger Zierpflanzenarten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung</li> <li>- teilen Zierpflanzen nach verschiedenen Kriterien ein</li> <li>- stellen unter Vorgabe von ausgewählten betrieblichen Kriterien exemplarisch Sortimente zusammen</li> <li>- erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen</li> <li>- führen einfache Anbauplanungen durch</li> <li>- entwickeln Ideen für die Gestaltung von Flächen und Räumen</li> </ul>	<p>Bedeutung von Zierpflanzen Ansprüche der Verbraucher / Modetrends Umweltaspekte</p> <p>Einteilung von Zierpflanzen nach verschiedenen Kriterien (Blühende Topfpflanzen, Grünblattpflanzen, Beet- und Balkonpflanzen, Schnittkulturen und Schnittgrünpflanzen, Sonderkulturen)</p> <p>Anbaueignung Arten- und Sortenangebote</p> <p>Freiland, geschützter Anbau Treiben und Verfrühen Belichtung/Verdunklung Temperaturführung Luftfeuchteregelung Schnittmaßnahmen</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Skizze Flächen- und Raumaufteilungen Raumbildung und -wirkung Innenraumbegrünung Gefäßbepflanzung</p>

<b>Fachrichtung Zierpflanzenbau</b>	
<b>Lernfeld 7</b> <b>Zierpflanzenanbau planen</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 100 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen</li><li>- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten</li><li>- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr</li><li>- entwickeln Verständnis für betriebliche Vorgänge zunehmend zu der Überzeugung, dass eine sinnvolle Anbauplanung eine wichtige Voraussetzung für das Betriebsergebnis ist</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Übungen zur Pflanzenauswahl für Innenraumbegrünung und Gefäßbepflanzung durchführen</li><li>- Gewächshaus- oder Freilandfläche zeichnen, einteilen und berechnen</li><li>- Pflanzenbedarf berechnen</li></ul>	

<b>Fachrichtung Zierpflanzenbau</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben exemplarisch an einfachen Beispielen ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Zierpflanzenarten)</li> <li>- verschaffen sich Informationen über die Staudenarten und tragen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege zusammen</li> <li>- vergleichen verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung</li> <li>- unterscheiden die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- erläutern mit Hilfestellung technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen</li> <li>- erklären mit Hilfe Ernte- und Aufbereitungsverfahren</li> <li>- können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen</li> </ul>	<p>exemplarisch mindestens ein Kulturverfahren aus den Gruppen Beet- und Balkonpflanzen, Schnittblumen und Schnittgrün, blühende Topfpflanzen, Grünpflanzen sowie besondere Kulturen (z. B. Orchideen, Bromelien, Kakteen)</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Herkunft, Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie</li> <li>2. Sorten, Angebotszeiträume, Blühtermine</li> <li>3. zeitliche Planung, Kulturdaten,</li> <li>4. Standortansprüche</li> <li>5. Vorbereitung des Standortes</li> <li>6. Jungpflanzenanzucht und Pflanzung</li> <li>7. Kultur- und Pflegemaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze, wie ausstellen, rücken, umtopfen, entspitzen)</li> <li>8. Klimasteuerung und Terminkultur</li> <li>9. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</li> <li>10. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen</li> <li>11. Vermarktung, Verkauf, Absatzmöglichkeiten</li> </ol> <p>Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

<b>Fachrichtung Zierpflanzenbau</b>	
<b>Lernfeld 8</b> <b>Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 180 Stunden</b>
<b>Personale Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"><li>- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung</li><li>- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und dessen Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind</li><li>- erkennen ihren Entscheidungsspielraum und die damit verbundene Verantwortung</li><li>- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten</li><li>- verinnerlichen ihre Verantwortung hinsichtlich der Qualität ihrer Produkte und dem Schutz der Umwelt</li><li>- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen</li></ul>	
<b>Didaktisch-methodische Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Berechnungen ( Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräfte, Maschinenstunden, ...) durchführen</li><li>- Betriebsbesichtigungen organisieren</li><li>- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen</li><li>- Innenraumbegrünung (z. B. Klassenzimmer) planen und durchführen</li><li>- Kübelbepflanzung planen und durchführen</li><li>- Kundengespräche üben</li></ul>	

